

***Nach acht Jahren. Sozialdemokraten und Intellektuelle wollen den
«Rassistenberg» umbenennen***

Der Name Agassiz soll verschwinden

Fieschertal | Louis Agassiz war ein Alpenforscher und Rassentheoretiker. Das Agassizhorn trägt seinen Namen. Das passt nicht allen. Geht es nach dem Willen von linken Intellektuellen, soll der Name des Berges geändert werden.

Michel Venetz

Das Agassizhorn ist ein Berg in den Berner Alpen. 3946 Meter hoch und liegt auf dem Gebiet der drei Gemeinden Grindelwald, Guttannen und Fieschertal. Der Namensgeber des 3946 Meter hohen Berges ist Jean Louis Agassiz. Ein schweizerisch-amerikanischer Natur- und Gletscherforscher, der am 28. Mai 1807 das Licht der Welt erblickte und am 14. Dezember 1873 in Cambridge, Vereinigte Staaten, starb. Agassiz machte sich einen Namen als Gletscherforscher und war in den 1840er- Jahren zu Forschungszwecken auch in den Berner Alpen unterwegs. So weit, so gut. In jüngster Zeit kam aber auch eine andere Seite von Agassiz zum Vorschein. Der Forscher war auch Rassentheoretiker, gewisse Kreise bezeichnen ihn als Begründer des wissenschaftlichen Rassismus.

Mit dem Helikopter aufs Horn

Das war für den Schweizer Historiker Hans Fässler Grund genug, eine Debatte über das Wirken von Agassiz zu lancieren und die Umbenennung des Gipfels zu fordern. Fässler schrieb damals ein Buch mit dem Titel «Reise ins Schwarz-Weiss». Das Buch beschreibt die Verstrickung von Schweizer Firmen und Persönlichkeiten in der Sklaverei. Ein ganzes Kapitel widmet der Historiker Fässler darin dem Wissenschaftler Agassiz. Doch Fässler ging noch weiter. Zum 200. Geburtstag von Agassiz im Jahr 2007 rief er die Kampagne «Démonter Louis Agassiz» ins Leben. Sein Ziel: den Berg umbenennen. Unterstützung erhielt Fässler damals von SP-Nationalrat Carlo Sommaruga, der eine Interpellation einreichte mit dem Ziel: Der Bundesrat soll den Berg umbenennen. Statt Agassizhorn sollte der Berg in Zukunft Rentyhorn heissen, benannt nach einem kongolesischen Sklaven. Jean Louis Agassiz hatte 1850 eine Daguerreotypie des Sklaven anfertigen lassen. Der Bundesrat teilte Sommaruga damals mit, dass nicht der Bund für die Umbenennung von Berggipfeln verantwortlich sei, sondern die Kantone oder die betroffenen Gemeinden. Fässler brachte sein Anliegen daraufhin den Gemeinden Grindelwald, Guttannen und Fieschertal vor. Doch diese hatten kein Verständnis für sein Anliegen. Daraufhin erhielt Fässler Unterstützung von der Künstlerin Sa-sha Huber. Diese liess sich am 21. August 2008 per Helikopter vor das Agassizhorn fliegen und hielt dort medienwirksam ein Schild mit dem Konterfei des Sklaven Renty und der Aufschrift Rentyhorn in die Kameras. Die Künstlerin wollte damit ein Zeichen setzen und symbolisch das Agassizhorn umbenennen. Das Schild nahm die Künstlerin anschliessend wieder mit.

Sommarugas 2. Versuch

Nun kommt wieder Fahrt in die ganze Sache. Der Grund dafür: Auf Initiative von Bundesrat Didier Burkhalter wurde die Ostspitze neben der Dufourspitze im Monte-Rosa-Massiv im Jahre 2014 in «Dunantspitze» umbenannt. Nationalrat Carlo Sommaruga will nun noch einen

Versuch wagen, um das Agassizhorn umzubenennen, wie das Onlineportal «watson» Mitte September vermeldete. In der Zwischenzeit hat Carlo Sommaruga eine Interpellation eingereicht. Sie wurde noch nicht behandelt. Sommaruga will von der Landesregierung wissen, wie die Umbenennung des Ostgipfels bezeichnet werden soll: «Als wiederholte Ausnahme», als «Sonderfall» oder als «Präzedenzfall»? Sommaruga betont in seiner Interpellation auch, dass es angebracht sei, der Umbenennung des Agassizhorns zuzustimmen, weil andere Berge bereits problemlos umbenannt wurden. Gegenüber dem «Walliser Boten» nennt Sommaruga die Ziele, die er mit seiner Interpellation verfolgt: «Sie soll helfen, einen neuen Blick auf die Geschichte des rassistischen Denkens in der Schweiz zu werfen, und zeigen, dass Intellektuelle in der Schweiz eine Verantwortung haben.» Sommaruga will aber auch, dass die andere Seite des bekannten Wissenschaftlers Agassiz zum Vorschein kommt. Für den Genfer ist klar: «Er war auch ein Verfechter der Rassentheorie und ein Vordenker der Apartheid.» Des Weiteren will Sommaruga mit der Umbenennung des Horns in Rentyhorn auch die vielen Sklaven symbolisch rehabilitieren und auch darauf aufmerksam machen, dass Bundesrat Burkhalter und die Landesregierung seiner Meinung nach mit «zweierlei Mass misst», wenn man innerhalb von wenigen Wochen zu Ehren des Rotkreuz-Gründers Henry Dunant eine Bergspitze nach ihm benennt, und trotz historisch einwandfreien Fakten das Agassizhorn, welches den Namen eines Rassisten trägt, nicht umbenennen lässt.



Symbolkraft. 2008 stand die Künstlerin Sasha Huber vor dem Agassizhorn und taufte es schon mal symbolisch um. foto keystone